

Abschlussbericht KLANG!

Die Ausgangslage vor Ort und die Rahmenbedingungen

Die Bürgerschaft der Stadt Hamburg hat mit der Entscheidung, die Elbphilharmonie zu bauen, die Weichen gestellt, um sich als Musikmetropole international einen Namen zu machen. Die Entscheidung fiel am 28.2.2007 und kurz darauf wurde von der Kulturbehörde die Hamburg Musik gGmbH gegründet, die für die Erfüllung dieser Aufgaben mit einem Budget von 4,9 Mio € ausgestattet wurde. Christoph Lieben-Seutter, der 1. Amtsinhaber der neu geschaffenen Position des Generalintendanten berief ein 30-köpfiges Team, das für die Programmgestaltung, Marketing und Musikvermittlung verantwortlich zeichnet. Als die Kulturstiftung des Bundes das Förderprojekt Netzwerk Neue Musik ausschrieb, beauftragte die damalige Kultursenatorin Frau Prof. Dr. Karin von Welck das Institut für kulturelle Innovationsforschung (IKI) an der Hochschule für Musik und Theater mit der Ausarbeitung eines Konzeptes für eine Hamburger Bewerbung. Die Vorgaben der Behörde waren darauf ausgerichtet, neben der Förderung der Hamburger Neuen Musik Szene ein neues Publikum für das geplante Festival für Neue Musik zu akquirieren, das bei der geplanten Eröffnung der Elbphilharmonie 2011 neu gegründet werden sollte.

Idee und Ziel des Projekts

Neben der Förderung und Vernetzung der schon bestehenden Hamburger Ensembles für Neue Musik (Ensemble Resonanz; Ensemble Recherche), den Festivals (Hamburger Klangwerkstage, Club Katarakt, blurred edges) und den Institutionen (Musikhochschule Hamburg, Elbphilharmonie, NDR das neue Werk) standen drei innovative Musikvermittlungsinitiativen im Zentrum des Projekts:

1. Klangradar 3000 unter der Leitung von Burkhard Friedrich mit dem Ziel, Neue Musik an den Hamburger Schulen zu vermitteln.
2. Composer in Residence mit Kaja Saariaho, George Aperghis und Michel van der Aa mit dem Ziel, international renommierte Komponistinnen und Komponisten nach Hamburg zu einladen.
3. Der Klangcontainer, ein spezielle für diesen Zweck gebauter transluzenter mobiler Ausstellungs- und Konzertraum, der in den Sommermonaten an verschiedenen Schlüsselstandorten der Stadt aufgestellt wurde mit dem Ziel, Passanten die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Projekt KLANG! bekannt zu machen.

Projektentwicklung und öffentliche Resonanz

Nachdem die Stadt Hamburg von der Kulturstiftung des Bundes den Zuschlag für eine Förderung in Höhe von 600.000 € bekommen hatte, wurde nach einem Projektträger gesucht. Da weder die Kulturbehörde noch die Hamburg Musik gGmbH die Trägerschaft übernehmen wollte, trat die Senatorin an den Präsidenten der Hochschule für Musik und Theater Prof. Elmar Lampson heran, der sich bereit erklärte, die Trägerschaft zu übernehmen. Zunächst wurde eine volle Stelle für die Projektleitung ausgeschrieben und mit Frau Tamara van Buiren besetzt und das KLANG!-Büro in

den Räumen des Ehrenpräsidenten der Hochschule Prof. Dr. Hermann Rauhe eingerichtet.

Eine zentrale Forderung der Kulturbehörde war, Neue Musik als „Marke“ in Hamburg zu etablieren. Dementsprechend wurde ein KLANG! logo und Design entwickelt, das auf der KLANG Website, dem email Newsletter sowie allen Printmedien und im öffentlichen Raum sichtbar auf dem KLANG-Container angebracht wurde. Als Kommunikationsplattform wurde eine Website gestaltet und das zwei Mal im Jahr erscheinende Magazin KLANG! in einer Auflage von 10 000 Exemplaren kostenlos verteilt.

Die Wahl der „Markenbezeichnung“ KLANG! für das Projekt resultierte aus drei Überlegungen:

1. Sollte ein Begriff gewählt werden, der den mittlerweile 100 Jahre alten Begriff „Neue Musik“ in dem Sinne überschreibt, dass das gesamte Spektrum zeitgenössischen Musikschaftens in Hamburg in allen seinen Facetten von der komponierten Musik über die freie Improvisation bis zur Klanginstallation mit einschließt;
2. Klang im Sinne von Klangfarbe ist neben der Tonhöhe und der Tondauer das entscheidende Parameter, das in der Neuen Musik seit 1910 erforscht worden ist. Von Schönbergs Klangfarbenmelodie bis zur elektronischen Musik und dem Spektralismus bildet das Phänomen Klang einen zentralen Bezugspunkt in der Musikgeschichte des 20. 21. Jh.
3. *Klang* für Soli oder Ensembles mit und ohne Ensembles (2004–2007) ist das letzte und unvollendet gebliebene Werk von Karlheinz Stockhausen, das den 12 Stunden des Tages gewidmet ist.

Der logistisch aufwendigste Teil des Projektes war Planung, Bau und Betrieb des KLANG!-Containers. In Kooperation mit der Hafen City University (HCU) – Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung wurde ein Architekturwettbewerb für Architekturstudierende ausgeschrieben und der 1. Preis von den Preisträgern in den Semesterferien gebaut. Um die Kosten zu decken, konnten zusätzliche Gelder von der Benthack- und der Nordmetallstiftung akquiriert werden. Mit den Stiftungsgeldern wurde auch die Ausstellung „Neue Musik in Hamburg 1950 – 2010“ finanziert. In den drei Jahren seiner „Tournée“ wurde der KLANG!-Container an neun Standorte aufgestellt: Uni- Campus, Hafencity, Elbstrand Övelgönne, Deichtorhallen, Alsterwiesen, Fleetinsel, Johannes Brahms-Platz, Elbpromenade Neumühlen sowie als Gastspiel beim Wendländischen Kunstverein im Hafen Dammtz.

Die Netzwerk Aktivitäten wurden geplant und koordiniert durch den Beirat, bestehend aus Sascha Demand (VAMH), Christoph Becher (Elbphilharmonie), Prof. Fredrik Schwenk (HfMT) und Frau Dr. Adjanor (Uni HH). Gemeinsam wurde hier der Composer in Residence ausgewählt und Vernetzungen initiiert. Frau Adjanor veranstaltete Fortbildungsseminare zu den jeweiligen Komponisten und Frank Böhme organisierte an der HfMT die KLANG!-Feste, die zum Ende des jeweiligen

Sommersemesters zu Ehren der eingeladenen Komponisten stattfanden (2009 das Nordische KLANG!-Fest für Kaja Saariaho, 2010 das französische KLANG!-Fest für George Aperghis und 2011 das holländische KLANG!-Fest für Michel van der Aa. Außerdem gab es zusätzliche Kooperationen mit den Netzwerkpartnern: *das neue Werk* sowie den drei Festivals: Klangwerkstage (Herbst) Club Katarakt (Winter) und *blurred edges* (Frühjahr).

Die öffentliche Resonanz war durchweg positiv. Alle vier Netzwerkfestivals verbuchten steigende Besucherzahlen, im Falle von den Klangwerktagen konnte eine Verzehnfachung der Besucherzahlen von 280 (2008) auf 2800 (2011) erreicht werden.

Was wurde erreicht? Was wurde nicht erreicht?

Vier Jahre KLANG! haben gezeigt, dass Hamburg als Standort für Neue Musik besser ist als ihr Ruf, denn wenn man alle Aktivitäten der Netzwerkpartner zusammenfasst, dann ergibt sich ein Konzertkalender mit einer großen Vielfalt. KLANG! konnte mit seiner „Umbrella“ Marketing Strategie diese Jahresleistungsschau über die Website und das KLANG!-Magazin in der Szene kommunizieren und insbesondere das „schlechte Image“ der Neuen Musikszene verbessern. Bei einer Umfrage von 1000 Abonnenten des KLANG! E-Mail-Newsletters, bzw. des KLANG!-Magazins am Ende des Projekts beantworteten 50 % der Befragten, dass sie dank der Informationen durch die Website bzw. das Magazin häufiger Konzerte für Neue Musik besuchen.

Dank einer 4-jährigen Förderung durch KLANG! konnte die künstlerische Attraktivität und Qualität der drei Festivals Hamburger Klangwerkstage, blurred edges und Klub Katarakt verbessert werden. Nicht nur, dass die frühzeitige Zusage der Gelder es erst ermöglichten, die Programmgestaltung zu professionalisieren, sondern es wurde auch möglich, mehr prominente internationale Gäste einzuladen.

Die Auftrittsmöglichkeiten der spezialisierten Hamburger Interpreten und Ensembles für Neue Musik haben sich während der Förderung vervielfacht. So wurde z.B. durch die Förderung der französischen Urheberrechtsgesellschaft SACEM vom Ensemble Resonanz ein Kompositionsauftrag an die französische Komponistin Clara Maida vergeben, der auf den Klangwerktagen uraufgeführt wurde und dem Ensemble weitere Konzerte und eine CD-Einspielung des Werkes ermöglichte. Die über 100 Konzerte im KLANG! - Container boten vielen Interpreten der Stadt die Möglichkeiten, neue Konzertformate auszuprobieren und Gäste zum gemeinsam musizieren einzuladen. Das Ensemble Integrale und das Ensemble Resonanz konnten dank der besseren Finanzierung von den Klangwerktagen und den KLANG! - Festen regelmäßig eingeladen werden.

Unter der Intendanz von Amelie Deuffhard hat sich die Kampnagel Fabrik zur zentralen Spielstätte für Neue Musik in Hamburg etabliert. Nicht nur dass die beiden Festivals Klangwerkstage und Club Katarakt dort stattfinden und ihr eigenes Publikum gefunden haben, auch der NDR (das neue Werk) und viele Elbphilharmoniekonzerte mit innovativem Format ziehen oft Kampnagel ihren eigenen Spielstätten (Laeiszhalle, Rolf Liebermann Studio) vor.

Nicht erreicht wurde eine Verbesserung der Stimmung bei den Hamburger Interpreten, Komponisten und Ensembles für Neue Musik. Im Vergleich zu den anderen Musikmetropolen ist und bleibt die Neue Musik in Hamburg unterfinanziert. Dazu kommt, dass die Bürgerschaft traditionell ablehnend der Neuen Musik gegenübersteht. Demgegenüber fördert die Stadt Hamburg die Populärmusik und den Jazz mit über 200 000 €. Der Antrag, neben dem Hamburger Jazzbüro e.V. und dem Rockcity e.V. das KLANG!-Büro als Kompetenzzentrum für die Neue Musik in Hamburg fortzuführen, wurde in Zeiten strenger Sparauflagen von der Bürgerschaft abgelehnt.

Ausblick auf die Nachhaltigkeit

Durch die unvermutete Verzögerung der Fertigstellung der Elbphilharmonie hat sich das ursprüngliche Konzept von KLANG! als Prolegomenon für das geplante große Festival für Neue Musik in der Elbphilharmonie, Wien Modern vergleichbar, zerschlagen. Die Eröffnung ist nun für 2015 verschoben und die Frage, ob es dann ein Hamburger Spezialfestival für Neue Musik geben wird, ist noch völlig offen. Dank der kontinuierlichen Förderung der Mäzenin Frau Brigitte Feldtmann kann Klangradar 3000 in den nächsten 3 Jahren fortgeführt werden. Auch das kleine Kampnagelfestival Club Katarakt wird dank der Unterstützung von von Frau Feldtmann und der Kulturbehörde seine Arbeit fortsetzen können. Der VAMH erhält ebenfalls Mittel von der Kulturbehörde für seine laufende Arbeit sowie für die Fortführung des Festival blurred edges.“ Die Hochschule für Musik und Theater führt das Composer in Residence Programm in Kooperation mit dem NDR das neue Werk, der Elbphilharmonie, der Staatsoper und den Hamburger Symphonikern fort. Im WS 2012/13 wird Georg Friedrich Haas als Gastprofessor an die Hochschule kommen. Eine offene Frage bleibt die Zukunft der Klangwerkstage, dem vom Umfang und Budget größten Festival für Neue Musik in Hamburg. Frau Deuffhard setzt sich vehement für das Festival ein, aber die Finanzierung im Herbst 2012 ist noch nicht gesichert.